

# Größter Katalog Ostbayerns

**FREIZEIT** 230 Seiten zum Thema Ferien im Bayerwald

**PERLESREUT.** Ein besonderes Jubiläum feiert heuer die „Tourismus-Marketing Bayrischer Wald“ aus Perlesreut. Ihr Ferien-Gesamtkatalog Bayerischer Wald erschien jetzt im Dezember bereits in der fünften Auflage. Seit der Erstausgabe im Jahre 2007 entwickelte sich der Urlaubskatalog für die Region Bayerischer Wald, Oberpfälzer Wald, Böhmerwald zum größten Urlaubsplaner Ostbayerns.

Anlässlich des 1. Frühlingsfestes der Musikgruppe „Die Schmalzler“ erschien 2007 das Gastgeberverzeichnis mit 64 Seiten. Von da an erreichte der Umfang jedes Jahr neue Rekorde. Waren es 2008 noch 112 Seiten, so wuchs der Umfang im Jahre 2009 auf 180 Seiten und 2010 sogar auf 212 Seiten. Die fünfte Auflage umfasst nun sogar 230 Seiten und insgesamt 180 Gastgeber von Schwarzenbach in der Oberpfalz bis Untergriesbach im Bayerwald und Krummau im Böhmerwald. Insgesamt findet man im neuen Urlaubsplaner 103 Hotels und Pensionen sowie 77 Ferienwohnungen und Ferienhäuser.

Zudem wird der Katalog von 32 redaktionellen Themen ergänzt, auf denen interessante Ausflugsziele der Region präsentiert werden, wie etwa der größte Baumwipfelpfad im Nationalpark, der Silberberg in Bodenmais, der Kletterwald in Waldkirchen oder der Monte Kaolino im Oberpfälzer Wald. Neben der Stadt Passau präsentieren sich auch die Ferienregionen Dreiländereck, Zellertal, Teisnachtal, Ilztal, Viechtacher Land, St. Englmar oder das Höhenbachtal und das Bayerisch-Böhmische Bäderdreieck in der Oberpfalz und der Böhmerwald sowie das Glasdorf Weinfurter in Arnbruck und Joska Kristall in Bodenmais. Eine große ausklappbare Freizeitkarte ergänzt das Informationsangebot.

→ Weitere Informationen im Internet: <http://www.Bayrischer-Wald.de>

# Fingerzeig auf Naser und Faltlhauser

**FINANZDEBAKEL** Die meisten früheren Aufseher der BayernLB sollen ungeschoren bleiben – der Ex-Finanzminister und der ehemalige Sparkassenpräsident nicht.

VON CHRISTINE SCHULTZE, DPA

**MÜNCHEN.** Empörung und Unverständnis über ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk für die früheren BayernLB-Kontrollleure: Das Milliarden-Debakel um den Fehlkauf der maroden österreichischen Hypo Group Alpe Adria (HGAA) und die Fehlspekulationen auf dem US-Hypothekenmarkt sollen finanziell folgenlos für einstige CSU-Granden wie Erwin Huber und Günther Beckstein bleiben. Deutschlands zweitgrößte Landesbank sieht keine Grundlage für Regressansprüche gegen die meisten früheren Aufseher, darunter Städtetagspräsident und Regensburgs OB Hans Schaidinger. Denn dafür müsste ihnen schon „grobe Fahrlässigkeit“ nachgewiesen werden, sagt BayernLB-Chef Gerd Häusler. Und die Hürden dafür sind hoch.

## Opposition fordert Konsequenzen

Schon zu Beginn der kurzfristig anberaumten Pressekonferenz versuchte Häusler gestern vorsorglich, die Wogen zu glätten. „Wir verstehen sehr gut die hohe Emotionalität der Thematik in der breiten Öffentlichkeit“, sagt der BayernLB-Chef, gehe es doch um exorbitante Schäden für die bayerischen Steuerzahler. Man habe aber alleine haftungsrechtliche Ansprüche und Erfolgsaussichten vor Gerichten prüfen müssen, betont der BayernLB-Chef. Kategorien wie „Schuld und Sühne“ oder ein etwaiger Schutz verdienter Persönlichkeiten hätten dabei außen vor bleiben müssen.

Alleine beim Österreich-Debakel setzte die zweitgrößte deutsche Landesbank gut 3,7 Milliarden Euro in den Sand. Dass dabei Fehler gemacht und Pflichten verletzt wurden, steht für Häusler und seine Vorstandskollegen außer Frage. So versäumten die



BayernLB-Chef Gerd Häusler informierte gestern über mögliche Haftungsansprüche gegen Verwaltungsratsmitglieder. Foto: dpa

Aufseher, vor der Vertragsunterzeichnung für den Milliarden-Deal notwendige Informationen einzuholen, wie der BayernLB-Chef bemängelt. Für Schadenersatzklagen vor Gericht allerdings sieht er kaum Erfolgchancen – auch wenn es sich um einen Präzedenzfall handeln dürfte. Vor allem dass es keine Sondersitzung der Kontrollleure unmittelbar vor der Unterzeichnung des Kaufvertrags gab, sei den Experten so noch nie untergekommen.

Dies ist auch der Knackpunkt im weiteren Entscheidungsprozess. Denn sollte dieses Versäumnis als „grobe Fahrlässigkeit“ eingestuft werden, könnten zumindest auf die damalige Verwaltungsratspitze aus Ex-Finanzminister Kurt Faltlhauser (CSU) und dem früheren Sparkassenpräsidenten Siegfried Naser noch Regressforderungen der Landesbank zukommen.

Die Opposition im bayerischen Landtag jedenfalls will sich nicht einfach geschlagen geben und dringt weiter auf finanzielle Konsequenzen. Die

Entscheidung, auf Klagen gegen einen Großteil der früheren BayernLB-Kontrollleure zu verzichten, sei ein „Schlag ins Gesicht aller Steuerzahler“, empört sich etwa die Grünen-Landtagsfraktion. Man werde „alles daran setzen, die verantwortlichen CSU-Verwaltungsräte zur Rechenschaft zu ziehen“. Und auch nach Einschätzung von SPD-Politikerin Inge Aures sind Schadenersatzklagen noch nicht vom Tisch.

## Wie agiert die FDP?

Wie die Aussichten dafür allerdings stehen, bleibt vorerst unklar. Zunächst einmal wird jetzt der Untersuchungsausschuss des bayerischen Landtags seinen Bericht zum BayernLB-Skandal vorlegen, mit dem sich dann das Plenum noch einmal befassen wird. Interessant wird dann vor allem sein, wie sich der CSU-Koalitionspartner FDP zur Frage der „groben Fahrlässigkeit“ positioniert. Bisher ist nämlich noch immer keineswegs sicher, auf wessen Seite sich die Liberalen schlagen werden.

## KOMMENTAR

VON FRITZ WINTER, MZ



## So einfach geht es nicht

Die Bayerische Landesbank fährt mit der Hypo Alpe Adria Milliarden an die Wand – und dann sollen die allermeisten der gut bezahlten Kontrollleure im Verwaltungsrat – von Ex-Ministerpräsident Günther Beckstein über Ex-Finanzminister Erwin Huber bis zum Regensburger Oberbürgermeister Hans Schaidinger nur „leicht fahrlässige“ Pflichtverletzungen begangen haben?

Für wie blöd halten die heute Verantwortlichen der Bayerischen Landesbank eigentlich die bayerischen Steuerzahler, die sich mit den Bauernopfern Kurt Faltlhauser und Siegfried Naser zufriedengeben und die Schuldenbrühe nun auslöffeln sollen?

Die risikoreichen Geschäfte konnten damals nur getätigt werden, weil dem BayernLB-Vorstand überhaupt nicht an einer wirksamen Kontrolle durch den Verwaltungsrat gelegen war und gerade die CSU-Vertreter in dem Gremium dieses Spiel gerne mitspielten. Milliarden schwere Beschlüsse wurden am Wochenende im Aktenumlaufverfahren erledigt, kritische Nachfragen waren geradezu unanständig. Der Freistaat Bayern als Miteigentümer der Bank muss ein grundlegendes Interesse daran haben, die Verantwortlichkeiten der handelnden Personen genau zu überprüfen. Voreilige Freisprüche durch die BayernLB sind hier völlig fehl am Platz.